

Virtuose Jung-Musiker und gestandene Jazzer

Am Jazz Happening vom letzten Freitag in der Gartenschür des Restaurants Grünwald erlebten die Besucher ein mitreissendes Konzert von «Vendredi Soir Swing».

MALINI GLOOR

«Erstaunlich, was für junge Leute heute den Jazz-Happening-Anlass des Höngger Vereins Jazz Circle besuchen», denkt sich wohl manch ein Besucher. Als diese jungen Männer dann kurz nach 20 Uhr die Bühne betreten, ist alles klar: Das sind ja die Musiker von «Vendredi Soir Swing»! Den Auftakt spielen die Stamm-Musiker des Jazz Circle, dann wird dem Nachwuchs die Bühne überlassen. Valentin Baumgartner, 21, singt und spielt Gitarre, Dave Heizmann, 26, lässt die Steelgitarre erklingen, und Daniel Stocker, 27, zupft den Kontrabass.

Wilde Leichtigkeit in der «Schür»

Miro Steiner, Präsident des Vereins, meint mit einem Grinsen zum Publikum, dass das Stimmen der Instrumente bei den «Jungen» sicher zwanzig Minuten gehen wird – dies sei eben der Unterschied zu gestandenen Musikern wie den älteren Semester des Jazz Circle, die eine Sekunde nach der Besteigung der Bühne bereits das erste Stück spielen.

Doch nach wenigen Augenblicken legen die jungen Männer los, und was man da zu hören kriegt, lässt einen strahlen und nicht nur mit dem Fuss wippen: Präzise gespielte Instrumente, grosse Spielfreude und eine wilde Leichtigkeit ergiesst sich in der Gartenschür. Gipsy Swing à la Django Reinhardt erklingt, nur haben die Stücke Namen wie «Solothurn HB» oder «Tiptoper Igel». Engelsgleich klingt die Stimme von Valentin Baumgartner, um im Song darauf nonchalant «I'm an entertainer, and



Die Band «Vendredi Soir Swing» um Sänger Valentin Baumgartner begeisterte das Publikum.

(Fotos: Malini Gloor)

play what they told me to» zu schmettern. Tempowechsel verlangen volle Konzentration, jedes Solo erhält herzlichen Applaus. Würde man eine CD hören, dächte man kaum, dass der schlanke, jugendhafte Sänger in Converse-Turnschuhen steckt und optisch eher zur alternativen Ecke zählen könnte.

Von Achteln und Sechzehnteln

Erfrischend auch die Ansagen zwischen den Stücken: «Ivan, jetzt wäred mir megafroh, wänn du eus chöntisch am Schlagzüüg unterstütze», bittet der Sänger den Drummer des Jazz Circle. Einen Song der Band «Taraf de Haïdouks» hätten sie «irgendwo vom Internet, mer wüssed nöd, wie er heisst, aber er isch schnäll!». Die Lacher haben die jungen Musiker so rasch auf ihrer Seite, den Respekt vor ihrem Können ebenfalls. Auf die Frage von Miro Steiner, was für Takte im letzten Werk zu hören gewesen seien, antwortet der Sänger mit «Also, en nüünachtel, nüünzäh-sächzätel, macht sibenedrissg-sächzätel. Im Break sinds dann no sibe-achtel und siebe-sächzätel, das git dann einezwänzg-sächzätel.» Das Publikum kann sich kaum

mehr halten vor Lachen, ist die Aussage doch reichlich technisch und vor allem für Musiker zu verstehen. Aber egal wie viele Achtel und Sechzehntel, die Musik «fägt», und das ist das Wichtigste. «Bei mir bist du schön», ein jüdisches Stück von 1932, findet ebenfalls Anklang, auch wenn man sich nicht einig ist, ob es nun «schön» oder «scheen» heisst.

Im Zug geprobt, Gutscheine für Minibar erhalten

Nach dem ersten Set von «Vendredi Soir Swing» gönnen sich die Musiker etwas zu trinken und erzählen der Redaktorin des «Hönggers» von ihrer Geschichte. «Wir studieren alle Jazz an der Jazzhochschule Luzern, und deshalb fahren wir viel mit dem Zug – dort üben wir meist auch. Bisher haben wir je einen Fünf-Franken-Gutschein vom Minibar-Wägelifahrer erhalten, das hat uns sehr gefreut, denn wenn wir mit unserer Musik Freude bereiten, ist das perfekt», so Valentin Baumgartner. Über hundert Konzerte hätten sie in den letzten zwei Jahren gegeben, doch nur an etwa zwanzig hätten die Zuhörer auch richtig zugehört. «Deshalb schätzen wir das



Jazz-Circle-Publikum hier sehr, ihr seid super», wird der Sänger später noch ins Publikum rufen. Nach dem allerersten Auftritt, in einem Yoga-Studio übrigens, spielte die Band unter anderem am Jazzfestival Kopenhagen und an unzähligen Feiern, Hochzeiten, Lindy-Hop-Tanzabenden und privaten Anlässen. «Unser Ziel ist es, von den Auftritten leben zu können – dies geht bereits, jedoch sehr bescheiden», so der 21-Jährige, der in Wipkingen aufgewachsen ist und nun wie seine Bandkollegen in Luzern wohnt.

Miro Steiner hat die Band, die es erst seit 2010 gibt, letztes Jahr live in der Alumni Lounge auf dem ETH-Campus Hönggerberg gesehen und gleich gebucht: «Sie haben mich mit ihrer Spielfreude sofort überzeugt, und die Reaktionen des Publikums zeigen, dass ich nicht der Einzige bin, dem es gefällt.» Die neue Sitzordnung, bei der nicht mehr vorgängig reserviert werden muss, kommt gut an und sorgt für noch mehr Plätze: 80 Jazzfreundinnen und -freunde können nun jedes Mal zuhören. Weitere Infos zum Jazz Circle Höngg gibt es unter www.jazzcirclehoeng.ch.vu.